

Offener Brief

an den Berliner Innensenator Ehrhart Körting und den
niedersächsischen Innenminister Uwe Schünemann

Göttingen/Berlin, den 05. Juli 2006

„Während Deutschlands Immigrantenkinder zu Hunderttausenden mit Schwarz-Rot-Gold feiern und Deutschlands Aussiedlersöhne die Tore schießen, vertreiben Deutschlands Innenminister weiter unsere eingedeutschten Kinder aus dem „kinderlosen“ Land in die Fremde!“

Sehr geehrter Herr Senator Körting,
Sehr geehrter Herr Minister Schünemann,

Deutschlands Kinder und Jugendliche – Aussiedler, Immigranten und Altein-
gesessene - feiern mit schwarz-rot-goldenen Fahnen in allen Städten
Deutschlands - das internationale Fußballfest. Während deutsche Politiker
aller Parteien mitfeiern, setzen unsere 17 Innenminister, auch in diesen
Tagen und Wochen, das unwürdige „Spiel“ fort, in Deutschland geborene
oder seit Jahren hier aufgewachsene Kinder und Jugendliche zu deportieren.
Diese jungen Menschen sprechen Deutsch als Muttersprache wie Sie und
ich, sie besuchen unsere Kindergärten, Schulen und Universitäten, ihre
Eltern sind seit vielen Jahren oder seit Jahrzehnten in unserem Land.

Auch Sie beklagen die immer weiter zunehmende Kinderlosigkeit in
Deutschland. Was läge näher, als jene Kinder und Jugendliche, Schüler und
Studenten, die eigentlich hier zu Hause sind, endlich mit einem Aufenthalts-
status zu versehen, der ihnen Sicherheit in dem Land gibt, das längst ihre
Heimat geworden ist?

Stattdessen beharren Sie auf einem Paragraphen, beschäftigen Ausländer-
behörden, Justiz und Polizei, um Familien aus dem Lande zu jagen, deren
Schicksal schon vor zehn oder fünfzehn Jahren festgeschrieben wurde.

Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Pastoren und
ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuer haben über Jahre für die Integration dieser
Menschen gearbeitet. Längst sind ihre Kinder nicht nur integriert, sondern
auch sprachlich und kulturell assimiliert.

Sehr geehrter Herr Minister Schünemann, 30 Jahre seines Lebens hat der 44-
jährige Nijazi Sulejmanovic in Göttingen verbracht. Jetzt wollen Ihre Behörden
ihn, seine Frau und acht seiner neun Kinder nach Serbien abschieben. Sulej-
manovic kam als Kind von Gastarbeitern mit langfristiger Aufenthaltserlaubnis
nach Göttingen, legte ein exzellentes Abitur am Abendgymnasium ab und
heiratete 1987. Fünf Jahre später trat die gesamte Familie zum katholischen
Glauben über. Die zuständigen Göttinger Behörden weigern sich jedoch trotz
vorgelegter Taufscheine, die neuen Vornamen der Kinder in den Akten zu
vermerken.

Zuvor hatte die Familie jedoch vier Jahre in Serbien verbracht. Dorthin waren
sie 1987 ausgewandert, weil Sulejmanovic psychisch nicht in der Lage war, dem



Society for
Threatened Peoples

GFBV DEUTSCHLAND

Postfach 2024
D-37010 Göttingen

Tel. +49 (0)551 49906-
0

Fax +49 (0)551 58028

E-Mail info@gfbv.de

www.gfbv.de

GFBV INTERNATIONAL

(A) Wien
(BiH) Sarajevo +
Srebrenica
(CH) Bern
(D) Göttingen + Berlin
(I) Bozen
(L) Luxemburg
(RCH) Temuco/ Chile
(USA) New York

**MENSCHENRECHT
SORGANISATION**
mit beratendem
Status beim
Wirtschafts- und
Sozialrat der
**VEREINTEN
NATIONEN**
und mitwirkendem
Status beim
EUROPARAT

Für Menschenrechte.

**WELTWEI
T.**



Achtung

Zusendungsart:

Bevorzugen Sie E-
Mails?

Dann benachrichtigen Sie
uns:

**Diesen Text
finden Sie auch
auf unserer
Homepage**

www.gfbv.de

Druck der Ausländerbehörde standzuhalten. Als er 1991 für Serbien in den Angriffskrieg ziehen sollte, weigerte er sich und flüchtete sich zurück nach Deutschland, wo seiner Familie im Jahr 2000 eine befristete Aufenthaltsbefugnis gewährt wurde. Er selbst versuchte, sein Lebensziel zu verfolgen und begann an der Göttinger Universität mit dem Studium der Ethnologie, Politik und Informatik.

Sehr geehrter Herr Minister, die Familie Sulejmanovic ist hier voll integriert. Die Kinder sprechen Deutsch als Muttersprache nicht nur in der Schule, sondern auch Zuhause. Zu Serbien haben sie keine Verbindung. Sulejmanovic selbst ist inzwischen psychisch krank und mit der Unsicherheit und Angst, in die Fremde abgeschoben zu werden, verschlimmert sich sein Zustand. Auch seine Frau ist mit den Nerven am Ende und in ärztlicher Behandlung. Der Vater von Herrn Sulejmanovic lebt ebenfalls in Göttingen. Er hat eine Aufenthaltsbefugnis und ist nach einem Schlaganfall und einem Herzinfarkt auf die Hilfe seines Sohnes angewiesen. Nur ein gesichertes Aufenthaltsrecht kann dieser Familie Halt geben. Bitte helfen Sie diesen Menschen und weisen Sie die Ausländerbehörde in Göttingen an, die Abschiebungsandrohung zurückzunehmen!

Sehr geehrter Herr Senator Körting, die vier „Waisenkinder“ Dusko (geb. 17.01.1997), Angelina (geb. 06.12.1993), Milan (geb. 30.09.1991) und Dajana Vasic (geb. 21.07.1990) stammen aus einer Flüchtlingsfamilie, die 1991 nach Berlin gekommen ist. Dajana und ihr Bruder Milan waren damals noch Babys. Dusko und Angelina sind in Berlin geboren. Alle vier gehen in Berlin zur Schule. Die allein erziehende Mutter Hanusa Vasic wurde von der Berliner Ausländerbehörde, trotz ihrer attestierten Schizophrenie ohne Wissen der Angehörigen in ein Flugzeug gesetzt und nach Sarajevo deportiert. Seit einem Jahr ist die Mutter offensichtlich verschollen. Der Onkel der Kinder, ein Berliner kaufmännischer Angestellter und deutscher Staatsbürger namens Josip Vasic, kümmert sich gemeinsam mit dem Großvater, Milos Sitz um die vier Geschwister. Das Berliner Amtsgericht Tiergarten hatte Milos Sitz am 12.05.2005 zum Vormund bestellt. Das Jugendamt Neukölln hatte am 13.04.2005 mitgeteilt, dass gegen die Bestellung des Großvaters zum Vormund keine Bedenken bestünden. Dieser kam vor 30 Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland und lebt hier mit unbefristeter Aufenthaltsgenehmigung.

Sehr geehrter Herr Senator, es gibt kein überzeugendes Argument, diesen Kindern, die von dem Großvater und Onkel betreut werden und deren rechtmäßiger Vormund von einem Berliner Gericht eingesetzt worden ist, die Aufenthaltsgenehmigung zu verweigern. Es ist traurig genug, dass die kranke Mutter nach Bosnien abgeschoben wurde. Die Kinder sprechen Deutsch als Muttersprache. Ihre Abschiebung würde zu einer Deportation.

Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrter Herr Senator, viele Menschen haben während der NS-Diktatur unendlich gelitten, wenn sie überhaupt überlebten. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges haben Millionen Deutsche das Schicksal von Flucht und Vertreibung erlebt. Deshalb sollten sowohl die niedersächsischen als auch die Berliner Ausländerbehörden nicht immer wieder Kinder und Jugendliche, die längst deutsch geworden sind, aus dem Land vertreiben, das ihre Heimat geworden ist. Wir fordern Sie dringend dazu auf, die Abschiebeandrohungen gegen die vier Geschwister Vasic in Berlin und gegen die Familie Sulejmanovic in Göttingen aufzuheben.

Mit freundlichen Grüßen



Tilman Zülch, Generalsekretär